

Anne Schlachtberger

**FASD und Schule**

Eine Handreichung zum Umgang mit Schülern  
mit Fetaler Alkoholspektrumstörung

Anne Schlachtberger

**FASD und Schule**  
Eine Handreichung zum  
Umgang mit Schülern  
mit Fetaler Alkoholspektrumstörung



Schulz-  
Kirchner  
Verlag

## **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Besuchen Sie uns im Internet: [www.schulz-kirchner.de](http://www.schulz-kirchner.de)

3., geringfügig überarb. Auflage 2020

2., geringfügig überarb. Auflage 2019

1. Auflage 2017

ISBN: 978-3-8248-1214-1

eISBN: 978-3-8248-9994-4

Alle Rechte vorbehalten

© Schulz-Kirchner Verlag GmbH, 2020

Mollweg 2, D-65510 Idstein

Vertretungsberechtigte Geschäftsführer:

Dr. Ullrich Schulz-Kirchner, Nicole Eitel, Martina Schulz-Kirchner

Titelfoto: © RitterSven – Fotolia

Lektorat: Doris Zimmermann

Umschlagentwurf und Layout: Petra Jeck

Druck und Bindung:

medienhaus Plump GmbH, Rolandsecker Weg 33, 53619 Rheinbreitbach

Printed in Germany

Grundlage der vorliegenden Arbeit ist das amerikanische Handbuch „Fetal Alcohol Spectrum Disorders Education Strategies“ von Blaschke, Maltaverne und Struck (2009).

Die Informationen in diesem Buch sind von der Verfasserin und dem Verlag sorgfältig erwo-gen und geprüft, dennoch kann eine Garantie nicht übernommen werden. Eine Haftung der Verfasserin bzw. des Verlages und seiner Beauftragten für Personen-, Sach- und Vermögens-schäden ist ausgeschlossen.

Dieses Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes (§ 53 UrhG) ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar (§ 106 ff UrhG). Das gilt insbesondere für die Ver-breitung, Vervielfältigungen, Übersetzungen, Verwendung von Abbildungen und Tabellen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung oder Verarbeitung in elektronischen Systemen. Eine Nutzung über den privaten Gebrauch hinaus ist grundsätzlich kostenpflichtig. Anfrage über: [info@schulz-kirchner.de](mailto:info@schulz-kirchner.de)

# Inhalt

---

<b>A Vorwort und Danksagung</b>		
<b>1</b>	<b>Vorwort</b>	<b>11</b>
<b>2</b>	<b>Danksagung</b>	<b>13</b>
<b>B Leitfaden zum Umgang mit Schülern mit FASD</b>		
<b>3</b>	<b>Hinweise zur Handreichung</b>	<b>17</b>
<b>4</b>	<b>Was ist FASD?</b>	<b>18</b>
	4.1 Definitionen	18
	4.2 Geschichte	19
	4.3 Medizinische Grundlagen	19
	4.3.1 Entstehung	19
	4.3.2 Äußeres Erscheinungsbild	22
	4.3.3 Auswirkung auf die Hirnfunktionen	22
	4.3.4 Sonstige Auswirkungen	24
	4.3.5 Differentialdiagnosen und Komorbiditäten	25
	4.3.6 Diagnosemittel	26
	4.4 Häufigkeit	27
	4.5 Therapie	29
<b>5</b>	<b>Schüler mit FASD unterrichten</b>	<b>30</b>
<b>6</b>	<b>Funktionales Assessment</b>	<b>33</b>
	6.1 Auf was zu achten ist	33
	6.2 Fragebogen für die Arbeit mit Schülern mit FASD	34
	6.3 Förderplanung	35
<b>7</b>	<b>Anpassen der Umweltbedingungen</b>	<b>37</b>
	7.1 Auf was zu achten ist	37
	7.2 Strategien	38
	7.2.1 Klassenzimmergestaltung	38
	7.2.2 Stundenplan	40
	7.2.3 Routinen	42
	7.2.4 Situationswechsel	43
<b>8</b>	<b>Kommunikation</b>	<b>46</b>
	8.1 Beschreibung	46
	8.2 Strategien	47
	8.2.1 Rezeptive Sprache	47
	8.2.2 Anweisungen geben	49
	8.2.3 Begriffs- und Konzeptbildung	50
	8.2.4 Expressive Sprache	51

<b>9</b>	<b>Exekutivfunktionen</b>	<b>53</b>
9.1	Beschreibung	53
9.1.1	Auf was zu achten ist	53
9.1.2	Exekutivfunktionen diagnostizieren	57
9.2	Strategien	57
9.2.1	Planen und Ordnen	57
9.2.2	Organisation	58
9.2.3	Zeitmanagement und Setzen von Prioritäten	61
9.2.4	Arbeitsgedächtnis und Informationen speichern	64
9.2.5	Metakognition	65
9.2.6	Hemmung von Verhaltensweisen	66
9.2.7	Selbstregulierung	67
9.2.8	Antrieb	69
9.2.9	Geistige Flexibilität	69
9.2.10	Aufmerksamkeit fokussieren	70
9.2.11	Aufmerksamkeitsspanne	71
9.2.12	Gedächtnis	72
9.2.13	Problemlösendes Denken	73
9.2.14	Überwachen und Anpassen	74
<b>10</b>	<b>Kognitive Lernmethoden</b>	<b>75</b>
10.1	Beschreibung	75
10.1.1	Auf was zu achten ist	75
10.2	Strategien	76
10.3	Visuelles (räumliches) Lernen	77
10.3.1	Lesen und Sprache	77
10.3.2	Grafische Organisationshilfen	78
10.3.3	Farben im Klassenzimmer	80
10.3.4	Mathematik	81
10.4	Auditives (verbales, sprachliches) Lernen	81
10.4.1	Geräusche und Sprache im Klassenzimmer	82
10.4.2	Musik	83
10.4.3	Lesen und Schreiben	83
10.4.4	Mathematik	85
10.5	Taktil-kinästhetisches Lernen	86
10.5.1	Umwelt	86
10.5.2	Lesen und Sprache	87
10.5.3	Mathematik	88
10.6	Generalisieren und Transfer	91
<b>11</b>	<b>Soziale Fähigkeiten und Verhalten</b>	<b>92</b>
11.1	Auf was zu achten ist	92
11.2	Strategien	94
11.2.1	Regeln aufstellen	94
11.2.2	Konsequenzen	95
11.2.3	Positives Klassenklima	100

11.2.4	Stress reduzieren	101
11.2.5	Gefühle ansprechen	103
11.2.6	Sozialkompetenz lehren	106
11.2.7	Interaktionen mit Peers	109
11.2.8	Lügen und Stehlen	111
11.2.9	Sexualität	112
11.2.10	Weitere Hilfestellungen für Lehrer	112

## **C**    **Schlusswort, Literatur und Anhang**

<b>Schlusswort</b>	<b>116</b>
<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>117</b>
<b>Anhang</b>	<b>121</b>
Anhang 1	
Fragebogen zu den allgemeinen Fähigkeiten des Schülers	122
Lehrer-/Eltern-Interview zu den Exekutivfunktionen	126
Fetal Alcohol Syndrome Questionnaire (FASQ)	130
Arbeitsbogen zur Förderplanung	132
Anhang 2	
Lückenfüller	135
Anhang 3	
Handlungsplan	137
Langzeitprojekt	138
Bastelvorlage Uhr	139
Zeitschätzung	140
Selbstbeobachtungsbogen	141
Anhang 4	
Klassische Mind-Map	142
Hierarchische Mind-Map	143
Venn-Diagramm	144
Darstellen eines zeitlichen Ablaufs	145
Beschreibung eines Charakters	146
Geschichten-Netz	147
Problemlöse-Diagramm	148
Anhang 5	
Typische Fehlinterpretationen von Verhaltensweisen bei Schülern mit FASD	149
Literaturempfehlungen	150
Kliniken zur FASD-Diagnostik	152

**Für Laila**  
und all die wunderbaren Pflegefamilien,  
die täglich harte Arbeit leisten.

# A

## **VORWORT UND DANKSAGUNG**



# 1 Vorwort

---

Ein Fall in der Verwandtschaft weckte mein Interesse am Störungsbild „Fetale Alkoholspektrumstörung“ (FASD). Da dieses Syndrom im Rahmen meines Studiums kaum behandelt wurde, beschloss ich, mich selbst genauer mit dem Thema auseinanderzusetzen. Dabei musste ich jedoch feststellen, dass im deutschsprachigen Raum noch fast keine Literatur zum Bereich FASD und Schule vorhanden ist. In den USA hingegen befasst man sich schon seit Jahren deutlich intensiver mit dem Thema FASD und Schule. Als Inspiration und Grundlage der vorliegenden Arbeit dient deshalb das amerikanische Handbuch „Fetal Alcohol Spectrum Disorders Education Strategies“ von Blaschke, Maltaverne und Struck (2009).

Wie wichtig eine Aufklärung der Pädagogen wirklich ist, wurde mir aber erst im Verlauf der Arbeit klar. Ein Kommentar der Lehrerin meiner von FAS betroffenen Cousine lautete: „Ich denke auch, dass so eine Handreichung für Lehrer auf jeden Fall hilfreich ist, da dieses Störungsbild ja eher selten vorkommt.“ In Wahrheit ist FASD jedoch eine der häufigsten Ursachen für eine geistige Behinderung und für Entwicklungsverzögerungen im Kindesalter (Kramer 2014, 76). So gibt ihre Aussage in etwa den allgemeinen Wissensstand der Sonderpädagogen wieder, von denen die meisten schon einmal etwas von FASD gehört haben. Weitere Details zu Entstehung, Folgen und Umgang sind jedoch kaum bekannt (Minke 2009).

Gerade weil die Behinderung so häufig vorkommt und gleichzeitig so selten erkannt wird, ist eine Aufklärung über die Besonderheiten von Schülern mit FASD der erste Schritt, eine angemessene Förderung zu ermöglichen. Denn trotz aller Schwierigkeiten können eine frühzeitige Diagnose, spezielle Fördermaßnahmen und eine umfassende Betreuung die auftretenden Probleme abmildern und die Schüler mit FASD vor schwerwiegenden gesundheitlichen, sozialen und beruflichen Folgen schützen (nach Freunscht & Feldmann 2014, 161). Dieser Arbeit liegt demnach die Hoffnung zugrunde, dass sich immer mehr Lehrer mit dem Thema FASD befassen und so weitere Konzepte zur Förderung der betroffenen Kinder entstehen.

*„Was ist es genau, was ein Kind mit FAS von anderen Kindern unterscheidet? Wieso hält es Regeln nicht ein, wieso bekommt es Wutanfälle, wieso kann es nicht angemessen mit anderen Kindern umgehen? Welche Verhaltensweisen sind auf seine Erkrankung zurückzuführen, welche sind vielleicht Sturheit oder Verweigerung?“* (Schmidt, Fietzek, Holodynski & Feldmann 2016, 15). Die folgende Handreichung will versuchen, diese und weitere Fragen zu beantworten, die sich Lehrer in der Praxis bei der Arbeit mit Schülern mit FASD stellen.

Dazu wird zunächst auf die medizinischen Grundlagen des Syndroms eingegangen. Es folgen Hinweise zur Diagnostik, bevor im Hauptteil ein Augenmerk auf die einzelnen Bereiche gelegt wird, die bei Schülern mit FASD besonderer Beachtung und Förderung bedürfen. Diese sind: Umweltbedingungen, Kommunikation, Exekutivfunktionen, kognitive Lernmethoden und soziale Fähigkeiten und Verhalten. In jedem Kapitel werden konkrete Strategien und Tipps zur Förderung in Unterricht und Schule genannt.

## 2 Danksagung

---

An dieser Stelle möchte ich Danke sagen für die vielfältige Unterstützung auf dem langen Weg, den diese Arbeit zurückgelegt hat.

Zuallererst bedanke ich mich herzlich bei Dr. Judy Struck und ihrem Team der National Organization on Fetal Alcohol Syndrome – South Dakota (NOFAS-SD) am Center for Disabilities, Sanford School of Medicine of The University of South Dakota. Ihre Forschung und die daraus resultierende Handreichung dienten als Grundlage für das vorliegende Buch, für dessen Verbreitung sie mir mit Freude ihre Erlaubnis gab.

Natürlich möchte ich auch meinem Professor Dr. Christoph Ratz Danke sagen, der immer offen für meine ungewöhnlichen Anliegen war und mich mit Rat und Tat auf den richtigen Weg führte.

Weiter gilt mein Dank dem FASD Deutschland e. V., allen voran Gisela Michalowski und Annika Thomsen, vor allem für die Versorgung mit sonst so schwer zu findenden Informationen.

Auch meine wunderbare Familie und meine Freunde standen mir bei diesem Großprojekt wie immer auf alle nötigen Arten hilfreich zur Seite. Sei es, um mich abzulenken und aufzubauen, mir zuzuhören, mich auf neue Ideen zu bringen oder auf intensive Fehlersuche zu gehen. Ein besonderes Dankeschön geht dabei an meine Tanten Dr. Angie Hartl-Claussen für stetige Übersetzungshilfen sowie fachlichen Input und Renate Spannig, die immer wieder die größte Gefahr für meinen inneren Schweinehund darstellte.

Ich bin dankbar, dass Ihr immer für mich da seid!

# B

## LEITFADEN ZUM UMGANG MIT SCHÜLERN MIT FASD

### 3 Hinweise zur Handreichung

---

Mit dieser Handreichung sollen Lehrer an Regelschulen und Förderzentren Anregungen und Tipps erhalten, wie sie mit Schülern mit Fetalen Alkoholspektrumstörung (FASD) in Unterricht und Schule umgehen können.

Die Handreichung ist nach Themen gegliedert und soll Lehrer bei ihrer Unterrichtsplanung unterstützen. Jeder Bereich enthält spezifische Strategien, die für den Unterricht von Schülern mit FASD als hilfreich empfunden wurden. Dabei kann das meiste auch bei allen Schülern ohne Förderbedarf angewendet werden.

- Alle angebotenen Hinweise umzusetzen, ist unmöglich. Suchen Sie sich deshalb heraus, was für den jeweiligen Schüler gerade am wichtigsten ist. Versuchen Sie dann jedoch, in der Umsetzung neuer Strategien konsequent zu sein und geben Sie neuen Verhaltensweisen Zeit, bevor Sie eine neue Methode ausprobieren (Schmidt et al. 2016, 27f).
- Teilen Sie kontrollierende und unterstützende Maßnahmen mit Erziehern, Schulbegleitern etc.
- Diese Handreichung ist als Sammlung zu sehen, die das Augenmerk auf besonders wichtige Bereiche für die Arbeit mit Schülern mit FASD lenken will. Dabei sind die dargestellten Symptome und Verhaltensweisen zwar syndromtypisch, müssen aber nicht bei jedem Schüler auftreten. Verlieren Sie also nie die Individualität des einzelnen Schülers aus den Augen.
- Die Sammlung erhebt keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit. Ganz im Gegenteil sollen die Ideen als Basisinformation zur weiteren Auseinandersetzung mit dem Thema anregen.

Gerade Sonderpädagogen werden sicherlich einige Hinweise bekannt sein. Die Handreichung ist jedoch im Sinne der Inklusion auch für die Regelschule gedacht. Manche Hinweise werden sich außerdem wiederholen, da sie in mehreren Bereichen hilfreich sein können.

Zur leichteren Lesbarkeit wurde sowohl für Schüler als auch für Lehrer ausschließlich die männliche Form verwendet. Selbstverständlich sollen sich damit auch alle Schülerinnen und Lehrerinnen angesprochen fühlen.